

Station 3: Jesus begegnet seiner Mutter

Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen, damit vieler Herzen Gedanken offenbart werde. Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen Untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

Lukas 2,34-35+51

Gedanken zum Bild:

Im Mittelpunkt steht Maria, die weinend ihren Sohn seinen Weg gehen lässt. Im Hintergrund schleppt sich Jesus unter der Last des Kreuzes den sehr steilen Weg nach oben. Maria ist gezwungen ihrem Sohn dabei zuzuschauen, sie darf ihm nicht helfen, ihm nicht die Last abnehmen...sie ist hilflos. Im Bild kann man deutlich den Schmerz Marias erkennen, weil sie weiß, dass sie ihren Sohn gehen lassen muss, weil sie weiß, dass es ihre letzte Begegnung sein wird. Ihr fällt es schwer zu akzeptieren, dass sie ihn loslassen muss. Maria versucht an der Hoffnung festzuhalten, dass Gott bei Jesus ist.

Das Kreuz steht in dem Bild symbolisch für den Tod. Doch der Tod Jesu kann ihn nicht von seiner Mutter trennen, denn es ist die Liebe in beiden Herzen, die sie auf ewig verbindet.

Impulse und Fragen:

- Welches Verhältnis habe ich zu meiner Mutter bzw. zu meinem Kind?
- Sehe ich auch das Gute in vermeintlich schlechten Dingen?
- Würde ich in so einer Situation anders reagieren?

Gedicht:

Wenn das Leben Dich einmal fallen lässt,
hab keine Angst.

Ich fange Dich auf und halte Dich fest,

Ich bin immer für Dich da.

Wenn sich Deine Träume nicht erfüllen,
hab keine Angst.

Ich werde Dich in schönere hüllen,

Ich weiß ja was Du Dir wünschst.

Schau Dich um, ich bin überall.

Ich bin der Wind der in Deinen Haaren spielt,

ich bin der Regen in Deinem Gesicht,

ich bin was Dich wärmt, was Dich kühlt,

ich bin in der Dunkelheit Dein Licht.

<http://www.gedichte-garten.de/forum/ftopic13286.html> (Stand 2.3.2020)

Gebet:

Gott des Lebens, wie schwer ist Abschied nehmen, Dinge, Menschen loslassen können, alles ganz in deine Hände legen.

Jesus ging uns voraus. Sein Kreuzweg zeigt uns den Weg:

Unabänderliches anzunehmen, versuchen füreinander spürbar da sein zu wollen, an Liebe glauben über den Tod hinaus, uns in deiner Hand geborgen wissen. So kann uns nichts mehr trennen von dir, unserem Gott, auch nicht von Menschen, die wir innig lieben. Liebe wird nämlich nicht sterben, weil du, unser Gott, die Liebe bist.